

Tenniscracks im Fußballfieber

Noch 2—3 Spieltage sind vorgesehen, dann steht Berlins Tennis-Fußballmeister 1955/6 fest. Selbstverständlich darf uns bis dahin Petrus nicht wieder einen seiner berühmten dicken Striche durch die detaillierte Terminliste machen. Bis zum heutigen Tage kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob der diesjährige Tennis-Fußballmeister nun BSV 92 oder Rot-Weiß heißen wird. Und das allein bedeutet schon eine erhebliche Überraschung! Der Vorjahressieger BSV hat urplötzlich in Berlins stärkstem Tennisverein, dem traditionsreichen LTTC Rot-Weiß, einen ebenbürtigen Gegner gefunden. Beide Vereine führen mit je einem Unentschieden die Tabelle an:

Rot-Weiß	17 : 1 Punkte
BSV 92	15 : 1
Grunewald	10 : 4
Preußen	8 : 6
Z 88	8 : 8
Tempelhof	7 : 7
Tiergarten	8 : 10
Blau-Weiß	7 : 9
Dahlem	4 : 10
Z. Wespen	0 : 12
Nikolassee	0 : 16

Bei Rot-Weiß spielen die Tennissasse Balland, Gohlke, Dallwitz und Gierke auch im Fußball eine überragende Rolle, während die „Kleinen“ wie Galle jun., Hilbig und Koslich sich mehr dem großen Lederball verschrieben haben. Die Ranglisten-Cracks Peters und Balz dominieren bei Blau-Weiß, Tempelhof stützt sich auf die bekannten Repräsentativen Mainzer, Gfroerer, Thomas, Hackenberger und Barz. denen sich — um nur ein paar Namen zu nennen — aus den anderen Vereinen Spieler wie Sodeikat, Wanderer (Preußen), Rogahn, Jänisch (Dahlem), Güntsche, Reuter, Viereck, Lindmüller (Wespen), Sturzebecher (BSV) ebenbürtig anschließen.

Der BSV, dessen Mannschaft, von der tennissportlichen Seite gesehen, im wesentlichen aus unbekannteren Spielern besteht, hat unter der bewährten Führung seines Kapitäns Glomb gegen Tiergarten, Preußen, Dahlem, Z. Wespen und Z 88 durchweg überzeugend gewonnen. Neben dem alles entscheidenden Spiel gegen Rot-Weiß müssen die Schmargendorfer noch gegen den Grunewalder Tennisclub antreten, da dieser Kampf den klimatischen Verhältnissen zum Opfer fiel. Die Grunewalder haben in dieser Serie eine Reihe überraschender Resultate herausgeholt und durch ihre Siege über Preußen, Dahlem, Z 88 und Tempelhof die Tabelle durcheinandergewirbelt, um schließlich jetzt auf dem verdienten 3. Platz zu stehen.

Die Preußen, anfangs stark favorisiert, sind in den letzten Wochen etwas zurückgefallen. Ihr Punktekonto kann jedoch in den noch ausstehenden 3 Spielen wesentlich verbessert werden. Mit dem flinken Wanderer stellen sie den derzeitigen Torschützenkönig. Z 88 hat seinem vorbildlich amtierenden Spielführer Dr. Schmagger zeitweilig starke Sorgen bereitet. Den Anfangserfolgen über Blau-Weiß und Z. Wespen schlossen sich zwei harterkämpfte Unentschieden gegen Dahlem und Tempelhof an. In letzter Zeit verloren die Zehlendorfer unglücklich und hoch gegen Rot-Weiß (11 : 0), Grunewald (3 : 0) und BSV (4 : 0). Ihr 5. Tabellenplatz erscheint gerechtfertigt. An Nr. 6 rangiert die Kombination der beiden Tempelhofer Vereine, die im allgemeinen nach der Zahl ihrer „Könner“ höher zu erwarten gewesen wären. In Paul Barz haben die „Grügewürfelten“ einen Stür-

mer, der z. Z. mit an der Spitze der Torschützen zu finden ist (Wanderer 11 Tore, Gregor-Tiergarten 9 Tore, Barz und Hengstmann-BSV je 8 Tore).

Die eifrigen Tiergartenspieler — allen voran ihr unermüdlicher Kapitän Kraschinski — haben nur noch ein Spiel auszutragen, es führt sie am Siebenendenweg gegen Z 88. Ihre Kameradschaft und ihr Kampfgeist sind als vorbildlich anzusprechen! Sie verloren gegen den BSV, knapp gegen Dahlem, gegen Tempelhof, gegen Preußen und Rot-Weiß. Zwischendurch brachten sie das Kunststück fertig, den Tabellendritten Grunewald (allerdings ersatzgeschwächt) mit 10 : 2 zu überrennen.

Das Tabellenende zielt Grün-Weiß Nikolassee, das nach einer kurzen Gastrolle auf Vorstandsbeschluss wieder aussteigen mußte, und die Zehlendorfer Wespen. Zur Ehre der Wespen sei jedoch gesagt, daß diese in keinem Falle so schlecht sind, wie man es etwa bei Durchsicht der Punktabelle vermuten könnte. Ein Zeichen für das kameradschaftliche Zusammenhalten der Zehlendorfer: selbst ihr Vorsitzender Benzing und teilweise auch Sportwart Reuter stellten sich zur Verfügung und bildeten zusammen mit dem vorbildlichen Mannschaftskapitän Güntsche ein Bollwerk im Kampf um das tückisch-große Lederobjekt.

Blau-Weiß und Dahlem stehen mit am Ende der Tabelle. Das Klassefeld der diesjährigen Rundenteilnehmer gab den Roseneckern keine Chance zur Verteidigung des Vizemeisterpostens; außerdem scheint die Mannschaftsharmonie gelitten zu haben, was auch in der blau-weißen Clubzeitung zum Ausdruck gebracht wurde. Der Dahlemer Tennisclub gehörte zu Beginn der Runde zu den favorisierten Mannschaften, erst eine Reihe unerfreulicher Vorgänge warf den Club aussichtslos zurück.

Die bisherige Begeisterung der kleinen und großen Tenniscracks an den diesjährigen Fußballrundenspielen übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen. Wer wie der Chronist Sonnabend für Sonnabend einzelne Spiele besucht, das spielerische Niveau sondiert und vom Spielfeldrand aus die Ereignisse auf dem Platz zu beobachten Gelegenheit hat, muß zwangsläufig erstaunt sein, mit welcher Hingabe und wöchentlich sich steigernder Technik — bis zum Umfallen — gekämpft wird. Konditionsmängel sieht man eigentlich nur noch bei vereinzelt Cracken der „uralten“ Jahrgänge. Das Gros der über 150 start- und spielbereiten „Fachkräfte zwischen den sommerlich weißen Linien“ hat sich im Laufe der Wintermonate in eine vorbildliche körperliche Verfassung gebracht. Damit wurde der Zweck der Ausgleichsrunde voll und ganz erreicht.

Bedauerlicherweise gibt es über die letzten Wochen auch einige unerfreuliche Dinge zu berichten. In erschreckender Weise haben sich die Vorfälle auf dem Spielfeld und die Klagen der Schiedsrichter über ungebührliches Verhalten einzelner Spieler gemehrt! Aus diesem Grunde mußte der Spielausschuß als oberste Instanz zweimal zusammenkommen und z. T. hart durchgreifen. Der Spielausschuß, dem neben dem Obmann Dr. Weiß die beiden bewährtesten Spielführer der vergangenen Serie, Dr. Schmagger und Glomb, sowie der in Sportkreisen bestens eingeführte Tiergartenkapitän Kraschinski angehören, distanzierte sich im Namen aller sportlich und sauber denkenden Teilnehmer scharfstens von den bisweilen fleghaften Charakter annehmenden Vorfällen.

Falls keine wesentlichen Wetterverschlechterungen eintreten, werden die Rundenspiele am 3. 3. beendet sein. Für die darauffolgenden Spieltage sind bis zum Beginn der Tennissaison Auswahlspiele vorgesehen. Das erste Repräsentativspiel findet am 10. 3. um 14.30 Uhr

auf dem Lochowdamm gegen die Kombination Rias/SFB statt. Am 17.3. folgt dann eine Begegnung auf demselben Platze (15 Uhr) gegen die Berliner Sportpresse, in deren Reihen stadtbekanntere Persönlichkeiten mitwirken werden. Weitere Spiele stehen vor dem Abschluß. Der Spielausschuß nominierte folgende Spieler, die genaue Aufstellung erfolgt bei der nächsten Zusammenkunft der Spielführer am 7.3.56 (Haus des Sportes): Dallwitz, Peters, Sturzebecher, Schiller, Kamprath, Haase, Koslich, Wackernagel, Metze, Balz, Franzheld, Gohlke, Kraschinski, Andrich, Gies, Gregor, Fingas, Hengstmann, Hilbig, Gierke, Wanderer, Klein, Galle II, Barz, Sodeikat, Hackenberger, Güntsche. Dr. Weiß

Ausschreibung der Berliner Hallen-Meisterschaften

Mit Genehmigung des Deutschen Tennis-Bundes e. V. finden in der Zeit vom Mittwoch, dem 21. März, bis Sonntag, dem 25. März 1956, auf vier Plätzen in der Tennishalle am Funkturm (Halle 11), Tel. 92 02 91, die

5. Berliner Hallenmeisterschaften

statt.

Wegen beschränkter Anzahl von Tennisplätzen werden zugelassen die Berliner Ranglistenspieler sowie weitere zwei Spieler je Ligaverband und je ein Spieler aus Vereinen der ersten Klasse. Über die Zulassung von Nachwuchsspielern sowie spielstarken Spielern aus den Vereinen der zweiten Klasse entscheidet der Turnierausschuß.

Konkurrenzen: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Doppel.

Nennungsgeld: Einzel DM 3,—, Doppel DM 1,50.

Turnierleitung: Erich Bornis, Waldemar Kayser, Herbert Losensky, Rolf Stück.

Turnierausschuß: Alfred Eversberg, Alexander Moldenhauer, Walter Romeis, Dr. Hans-Joachim Wegener.

Oberschiedsrichter: Walther Rosenthal

stellv. Oberschiedsrichter: Conrad Weiß

Presse: Dr. Thilo Ziegler

Spielbeginn: Mittwoch, Donnerstag, Freitag 17 Uhr, Sonnabend und Sonntag 15 Uhr.

Nennungen sind bis spätestens Donnerstag, 15. März 1956, 18 Uhr, nur schriftlich an die Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin-Wilmersdorf, Schlangebader Straße 78, zu richten.

Im Endspiel des Herren-Einzels entscheiden drei gewonnene Sätze, in allen anderen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen. Gespielt wird mit Continental-Büchsenbällen. Es besteht kein Anspruch auf Spielurlaub.

Die Turnierteilnehmer werden besonders darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, vorstehende Bedingungen zu ändern bzw. einzelne Wettspiele ausfallen zu lassen.

Die Auslosung findet am Freitag, dem 16. März 1956, 19 Uhr, im Schultheiß am Fehrbelliner Platz statt.

Sämtliche Spieler haben sich vom Mittwoch, dem 21. März 1956, 17 Uhr, an zur Verfügung der Turnierleitung zu halten. Gespielt wird täglich außer Sonntag bis 23 Uhr. Da die Turnierleitung auch im vorigen Jahr die Erfahrung machen mußte, daß verschiedene Spieler erst um 19 Uhr spielbereit waren, wird noch einmal gebeten, solche Spieler, die aus beruflichen Gründen nicht zum angesetzten Termin erscheinen können, nicht zu melden. Es wird jetzt schon darauf aufmerksam ge-

macht, daß die nicht zur angesetzten Zeit Erschienenen unweigerlich gestrichen werden.

Die Preisverteilung findet anschließend an das Turnier statt. Näheres wird noch mitgeteilt.

BERLINER TENNIS-VERBAND E. V.
Der Vorstand

Alfred Steeger 70 Jahre alt

Die Seele des 1912 gegründeten ehemaligen Pankower Tennis-Club E. V. „Grün-Gold“ war sein 1. Vorsitzender und Ehrenmitglied Alfred Steeger. Er war es, der den PTC „Grün-Gold“ zur Hochburg im Norden Berlins machte. Spieler wie Hans Moldenhauer, Zander, Spörberg, um nur einige zu nennen, entwickelten sich unter seiner Leitung zu deutschen Ranglistenspielern, nicht zu vergessen Pepi Käppel und Erika Weber. Alfred Steeger war regelmäßiger Gast auf öffentlichen Turnieren und viele Jahre Mitglied der 1. Mannschaft seines Clubs, die immer zu den Spitzenmannschaften Berlins zählte. Was der LTTC „Rot-Weiß“ und der TC „Blau-Weiß“ für den Westen Berlins bedeuteten, das war der PTC „Grün-Gold“ für den Norden unserer Stadt.

Alfred Steeger gehörte dem Vorstand des „Berliner Tennis-Verband“ von 1919 bis 1945 ununterbrochen an. Sein ruhiges, bescheidenes, aber um so wirkungsvolleres Auftreten brachten ihm die Sympathien aller ein, mit denen er im Tennissport zusammenarbeitete. Trotz seiner 70 Jahre ist er für seine Pankower Tennisgemeinde so rege wie ehemals. Hierbei wird er auch von seiner Gattin vorbildlich unterstützt. Wir wissen, daß die Pankower Tennisplayer stolz und glücklich sind, ihn in gesundheitlicher Frische unter sich zu haben. Seine langjährigen Erfahrungen haben auch nach dem Kriege dazu beigetragen, daß Pankow weiterhin zu den stärksten Clubs Berlins gehört.

Die Berliner Tennisgemeinde gratuliert herzlich und wünscht, daß Alfred Steeger noch viele Jahre in gesundheitlicher Frische zum Wohle des Berliner Tennissports wirken möge.

Tennisspieler auf großer Fahrt!

(Fortsetzung aus Heft 10/55)

Kapstadt

Von Walfisbay ging es direkt nach Kapstadt — was würde uns erwarten? Immerhin kamen wir in ein fremdes Land, in ungewohnte Verhältnisse und hatten weder Arbeit noch Geld; — — — nur den Mut zu einem neuen Leben.

Um 6 Uhr früh sahen wir die Bergumrisse und die Lichter von Kapstadt — um 7 Uhr lagen wir am Kai. Die ganze Familie Rusch (auf deren Anraten wir den Entschluß faßten, nach Südafrika zu gehen) holte uns mit einem riesigen Strauß nie gesehener Blumen ab. Es wurde gleich ausgemacht, daß wir die erste Zeit bei ihnen wohnen könnten; bis das Schiff fertig ausgeladen sei, sollten wir unsere Zimmer dort behalten. Die Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft meiner Bekannten und ganz fremder Leute, die uns das erste Mal sahen, war überwältigend. Jeder wollte uns Stadt und Gegend zeigen, viele wollten sich um eine passende Tätigkeit für uns bemühen. So waren die ersten Tage gleich ausgefüllt mit Autofahrten, Einladungen und Vorstellungen bei den verschiedensten Firmen. Dabei hatten wir dann großes Glück; wir kamen beide in der gleichen Firma unter. Es ist eine große Textilfabrik, die allein 700 Farbige beschäftigt. Wir verdienen zusammen ca. 700,— DM deutsche Währung. Ich selbst arbeite von Montag bis Donnerstag in Paarl, einem Ort an der Autobahnlinie nach Johannesburg. Dort wohnen wir zu mehreren in einem Hotel mit voller Pen-



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

In der Kölner Halle

fanden die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften des Winters 1956 statt. 3 Titel holte sich die Amerikanerin Althea Gibson (rechts), die unser Bild an der Anzeigentafel neben Erika Vollmer zeigt.

(Siehe Bericht im Innern des Blattes.)



J A H R G A N G 5 . F E B R U A R 1 9 5 6 . H E F T

1/2